

erfährt in dem angegebenen Zeitraum keine Änderung. Es bildet also innerhalb der zeitlich wechselnden Ausdrucksformen eine dauernde gemeinsame Grundlage. Von diesem Vereinigungspunkt aus lassen sich typenweise die Bauwerke und Bildwerke der verschiedenen Zeiten untereinander vergleichen.

②. Die Planmäßigkeit ist im allgemeinen nicht zahlenmäßiger sondern geometrischer Natur. Sie geht hervor aus den regelmäßigen Kreisteilungen, d. i. den Teilungen des Kreises nach den Zahlen 4, 5, 6, 7, 8, 10. Aus den einzelnen Kreisteilungen entstehen Systeme von Rechtecken, Dreiecken, Vielecken und Sternvielecken, welche netzförmige Gebilde mit der Form und Wirkung von Koordinatensystemen darstellen. Diese geometrischen Gebilde sind die Grundlagen von Bauwerken und Bildwerken.

Diese in der Ebene — Grundriß und Aufriß — sich bewegende Geometrie kann als der Niederschlag einer Raumgeometrie betrachtet werden. Die gekennzeichneten Kreisteilungen und die ihnen eigentümlichen Maßverhältnisse treten auf in den ebenen Projektionen der in der Kugel enthaltenen regelmäßigen Körper, des Vierflächners, Sechsfächners, Achtfächners, Zwölfflächners und Zwanzigflächners. Diese fünf sogenannten Platonischen Körper spielen in der gesamten Theorie und Praxis der Antike und des Mittelalters — stets ausgehend von kosmologischen Spekulationen — eine höchst bedeutsame Rolle.

Die arithmetischen Mittel, welche häufig zur Proportionierung gedient haben, sind als Ableitung aus der geometrischen Arbeitsweise zu verstehen. Diese ist die ursprüngliche. Die Zahlen und Zahlenreihen bedeuten eine für den handwerksmäßigen Gebrauch am Bauplatz und Werkstück eingerichtete Anpassung und Vereinfachung. Zu diesen Mitteln gehört auch die Modulrechnung.

③. Auf Bauwerke späterer Zeit hat sich die Untersuchung in systematischer Weise nicht erstreckt. Zahlreiche Stichproben haben ergeben, daß die geometrischen Proportionen noch vielfach und lange im Gebrauch blieben. Es scheint aber, daß sie von der Renaissance ab immer mehr in die Gestalt von Zahlenregeln eingekleidet wurden. Es dürfte gerade dadurch — also durch die Überführung eines sichtbaren technischen Vorganges (Geometrie) in ein unsinnliches Verfahren (Zahl) — der ursprüngliche und eigentliche Sinn der geometrischen Proportion entschwunden sein.

④. Da die geometrische Konstruktion den Grundriß und Aufriß und die architektonischen Einzelheiten gleichmäßig bestimmt, so bewirkt